

welche die Karte machten, zwar gute Mathematiker waren, einen geographischen Sinn jedoch nicht besaßen. Nur für die Städte hatten sie einiges Interesse¹⁾.

Die nachfolgenden Jesuiten desselben Jahrhunderts haben die Unterlassungen ihrer Vorgänger nicht nachgeholt. Nur AMYOT verdanken wir noch einige Mittheilungen in den Bemerkungen, mit welchen er das von Kaiser KIËN-LUNG auf das Stammland seiner Väter, sowie auf ihre frühe Geschichte am Liau und ihre Hauptstadt Mukden verfasste Lobgedicht begleitete²⁾.

Dies sind die dürftigen Materialien, welche CARL RITTER zu Gebote standen, als er das, was bis zum Jahr 1832 über die Mantschurei bekannt war, in geistvoller Weise zusammenfasste³⁾. Als sich später Herr P. v. SEMENOW der verdienstvollen Aufgabe unterzog, eine russische Uebersetzung von RITTER's Beschreibung durch die Verarbeitung aller bis zum Jahr 1854 hinzugekommenen Quellen zu ergänzen, standen ihm zwar hinsichtlich der nördlichen, gegen den Amur gelegenen Theile und des Küstenlandes reichere Quellen als seinem Vorgänger zu Gebote; aber die Kenntniss der Gebiete von Kirin und Shöng-king war wenig vorgeschritten. Ausser russischen Bearbeitungen chinesischer Quellen dürfte kaum etwas Anderes vorgelegen haben, als die dürftigen Berichte von zwei Mitgliedern der katholischen Mission in Shöng-king über ihre weiten Reisen durch fast unbekanntes Land. Père DE LA BRUNIÈRE ging in den Jahren 1845 und 1846 von *Kai-tshou* im nördlichen Liau-tung über *A-shi-hö* und *Sansing* nach dem *Ussuri* und *Amur*, wo er von Gilyaken ermordet wurde. Um sein Schicksal aufzuklären, brach Père VERAULT im Jahr 1850 von *A-shi-hö* auf, führte die Reise bis zu dem Ort der Unthat aus und kehrte unter vielen Beschwerden wieder zurück⁴⁾.

Während der Periode intensiver Forschungsthätigkeit am Amur, durch welche russische und deutsche Reisende ihre Namen berühmt gemacht haben, und welche in der Zeit von 1854 bis 1860 ihren Höhepunkt hatte, blieben die noch unter chinesischer Botmässigkeit befindlichen Theile der Mantschurei ein verschlossenes Land. Im letztgenannten Jahr wurde *Ying-tszé-kou* am Ausfluss des Liau, der Hafen des ferner gelegenen *Niu-tshwang*, durch Vertrag geöffnet. Schon im Mai desselben Jahres langte der britische Consul THOMAS TAYLOR MEADOWS an, um den Grund für die fremde Niederlassung zu legen und die Interessen seines Landes fortan zu vertreten. Das rege Interesse an China, welches er schon früher durch seine

1) S. Bd. I, S. 687. Die Gebirge der Provinz *Shöng-king*, welche REGIS nach der Hauptstadt »*Shin-yang*« nennt, erhalten z. B. die kurze Abfertigung: *Nous ne dirons rien des montagnes voisines de Fong-hoang, ni même des autres de cette province, parce qu'en effet elles n'ont rien de singulier.* Nicht besser ergeht es den Flüssen: *Nous ne nous arrêterons non plus aux rivières de cette Province, puisqu'elles n'ont rien qui les distingue de tant d'autres.*

2) AMYOT, *Éloge de la ville de Moukden et de ses environs, poëme composé par Kien-long Empereur de la Chine, trad. en français.* Paris 1770.

3) RITTER's *Asien* Bd. I, 1832, p. 88—117. Auch PLATH hat in seiner etwas früher erschienenen fleissigen Arbeit, *Die Völker der Mandschurey*, (Göttingen 1830) Bd. I, p. 1—31 geographische Notizen zusammengestellt.

4) Die Briefe der beiden Missionare sind mitgetheilt in den *Annales de la Propagation de la Foi*, vol. XX, 1848, und fast vollständig in RAVENSTEIN's vortrefflichem Werk »*the Russians on the Amur*«, London 1861, p. 78—112, aufgenommen.